V C
3567

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-32422-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-32422-p0002-9

Vc
3567

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-32422-p0003-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-32422-p0004-0

h. 32a, 20.

I, 331.

Klag- und Condolentz-Schrifft

über

Den höchstbetrübten tödlichen Hintritt

Des Weyland Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/

Herrn Johann Georgens/

Des Ersten/

Hertzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des heiligen Röm. Reichs Ertz-Marschalln und Churfürstens/ Landgrafens in Thüringen/ Marggrafens zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggrafens zu Magdeburg/ Grafens zu der Marck und Ravensberg/ Herrns zu Ravenstein/

In der Haupt-Vestung Dreßden den 8. Octobris Abends gegen 3. Viertel auf 5. Uhr/ Anno

1656.

Dreßden mit Seyfferts Schrifften.

I 331.

BIBLIOTHECA
PONTIFICIA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-32422-p0006-1

Darneben auch eine kurtze Congratulation.
Zu der neu angetretenen
Churfürstlichen Regierung/
An den
Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten
und Herrn/
Herrn Johann Georgen/
Den Andern/
Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des heiligen Römischen Reichs Ertz Marschalln und Churfürsten/ Landgrafen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/ auch Ober und Nider Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg / Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein. Meinen gnädigsten Churfürsten und Herrn/

Auß unterthänigster treuer Devotion aufgesetzt

Durch

Heinrich Hilger von Dicke/
Domherrn zu Wurtzen.

Als Keyser Trajanus, in deme er bey dem Römischen Senat des Keysers Neruæ, (seines Vorfahrens) tödlichen Hinfall beklagte/ spricht unter andern also: Eines ieden frommen Manns Todt/ empfindet und beklaget männiglich / aber den Todt eines gerechten Fürsten / kan man weder gnugsam empfinden/ noch beweinen/ Dann wann eine gemeine oder privat Person stirbt / so stirbt nur einer allein / aber wann ein frommer Fürst stirbt / so stirbt das gantze Land mit Jhm;

Wann man nun ansiehet dein grosses Elend / deinen traurigen Zustand / den grossen Riß des hohen Cederbaums in Dir / O du hertzlich betrübtes Sachsen! Wann man betracht deinen (sonst) zu iederzeit schöngrünenden RautenKrantz anietzo so gar verblichen und ver-

verwelcket/wann man deine Straſſen voll Wehklagens befindet/deine Priester seufftzend/deine Jungfrauen so betrübt außsehen; So bezeuget diß alles/ daß nicht ein privat, noch auch eine gemeine Fürstliche Person/ sondern gewißlich der Edleste/ der höchste Sachse/ der Gesalbte des HERRN/in dir gefallen ist/ welchen die Feinde allenthalben gefürchtet/ und die Seinigen treulich geliebet haben. Durch welchen hochbetrübten tödlichen Hinfall/dein Neu Regierender gnädigster **Churfürst und Herr**/nicht etwa Geld und Gut/ nicht Land oder Leut/ nicht einen treuen Freund/ sondern seinen leiblichen gnädigen **Herrn Vater** selbst/ und dessen gnädige **Frau Mutter**/die hinterlassene hochbetrübte **Churfürstliche Witbe**/ Ihr hertzliebstes **Ehegemahl**/ **Trost und Freude**/Die Unterthanen/ihr **Haupt**/Cron und Zierd: Das Land/ ihren liebsten treumeinenden Landesvater: Die heilige Evangelische Religion, ihren grossen und eiferigen Ertz-Bischoffen: Die Wittben und Wäisen/ ihren hohen Patron und Advocaten: Die armen Exulanten, auch wegen der Religion Vertriebene und Verlassene ihren gnädigen Auffnehmer/ Asylum und Schutzherrn/mit hertzlichen Schmertzen verlohren haben; und diß zwar innerhalb Landes: Außerhalb aber seynd **Ihre Römische Keyserliche Majestät**/ durch diesen erbärmlichen Fall/ gleichsam umb Ihre rechte Hand: Des **heiligen Römischen Reichs Chur- und Fürsten**/ umb Ihren treuen **Helffer und Rahtgebern**: Das heilige Römische Reich umb seine feste/ beständige Seule/ schmertzlich kommen/ O Schmertzen über

Klaglieder Jerem. 1/ 4.

Schmertzen! O Sachsen ohne Sachsen! O Leben ohne Leben! Euch sage ich allen die ihr vorüber gehet/ schauet doch und sehet/ ob irgend ein Schmertzen sey wie
Jerem. 1,12 dieser Schmertzen/ der diß betrübte Sachsen troffen hat/ dann der HERR hat diß Land voll Jammers und
2, 10. Wehklagens gemacht. Die Elteſten der Sachsen liegen auf der Erden/ und sind still/ sie werffen Staub auf ihre Häupter/ und haben Säcke angezogen/ die Jungfrauen hängen ihre Häupter zur Erden. O Dreßden/ Dreßden! Bist dann du die Stadt/ die Vestung/ von
2,15. der man sagt du seist die Allerschönste/ derer sich das gan-
5,16. tze Land freuet? Deines Hertzens Freude hat nun ein Ende: Dein Reihen ist in Wehklagen verkehrt: Die Cron deines Haupts ist abgefallen: In dir ist gefallen der Edleste/ der Ritterlichste und tapfferste Held der Sachsen: In dir ist gefallen/ der gerechte Fürst/ welcher ob GOTTES Ehr und der Gerechtigkeit eifrig und ernstlich gehalten/ der das Böse nicht ungestrafft; noch das Gute unerkänt gelassen; welcher keinem die Justitiam versagt/ der ihn darumb gebethen/ noch demjenigen die Barmhertzigkeit abgeschlagen/ der es verdienet! In Dir ist gefallen der muntere Wächter/ welcher fleissig gewacht hat seine Unterthanen zu trösten/ sich selbst abgewacht/ den Feind zu wehren/ und die Seinigen zu retten; In dir ist gefallen der Helden Held/ der sich niemals erhoben/ in dem glücklichen Wohlstand/ noch in einiger widerwärtigkeit verzagt hat. In dir ist endlichen gefallen der Gottselige Fürst/ welcher

GOTT

GOTT gefürchtet/
Die Gerechtigkeit geliebet/
Den Keyser treu geehret hat.

Ach du bekümmertes **Dreßden**/ wem sol ich dich vergleichen/ damit ich dich trösten möchte? Denn dein Schade ist groß wie ein Meer/ wer kan dich heilen? Gar wohl kanstu mit der betrübten Naëmi sprechen: Heist mich nicht mehr Naëmi (das ist meine Lust) sondern Mara (das ist bitter oder betrübt) dann der Allmächtige hat mich sehr betrübt. Jerem. 2, 13. Ruth 1, 20.

Aber sey getrost du holdseliges **Dreßden**/ sey getrost du edeles **Sachsen**!

Die Güte des HERRN ist/ daß wir nicht gar aus sind/ seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ der HERR verstösset nicht ewiglich/ sondern Er betrübet wohl/ und erbarmet sich wieder/ nach seiner grossen Güte. Jer. 3, 22.

Du siehest GOTT Lob wiederumb einen andern **Sachsen-Held** herfürtreten/ welchen der Allerhöchste/ Dir zum Fürsten gesalbet/ Du siehest mit innerlicher Freude deinen herrlichen **Rauten-Krantz** wieder herfür grünen und blühen; Du siehest den andern **Sachsen**/ den Andern dieses Nahmens/ dieses Standes/ dieser Würden/ mit einem Heldenmuth herfürtreten/ Der da haben soll den Stuhl der Ehren in seines Vaters Hause/ daß man an ihm hänge alle Herrligkeit seines Vaters Hauses/ Kind und Kindes Kind. Esa. 22.

Dahero

Dahero wende ich mich zu Dir O **Edelster Sachs und Gesalbter des HERRN** / Wie auch zu Euch allen Ihr Hochfürstliche nahe Angehörigen mit unterthähnigster gehorsambster Bitte / dieselben geruhen gnädigst in etwas nachzulassen die Himmel zuerbrechen mit so vielen Seufftzen ; Die Erde zubegiessen mit so vielen kläglichen Thränen/und wollen sich bey diesem betrübten Zustand gnädigst erinnern / des hochberühmten Keysers Marci Aurelii tröstlicher Worte/da Er gesagt : Einem betrübten Hertzen könne kein grösser Trost widerfahren/als wann es sehe / daß andere Leute einen Theil haben an seiner Betrübnüs.

Weilen dann **Euere Chur- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten** klar gnugsam sehen/ daß alle und iede/ hoh und niedriges Standes in- und außerhalb Landes/diesen hohen Fall höchlich empfinden / beweinen und beklagen helffen/ und also gleichsam einen grossen Theil haben an dero hohen Betrübnüs / Werden dieselbe sich endlich in diesen unumbgänglichen Fall / mit GOTTes gnädigen Willen vergleichen / und seine Göttliche Schickung mit Christlicher Gedult und hochbegabten Verstand überwinden.

Plutarchus und Quintus Curtius können in Beschreibung des Alexandri Magni Lebens nicht eigentlich anzeigen / was am Alexandro fürtreflicher sey gewest/ sein grosses Glück/oder seine grosse Weißheit / dann mit seinem grossen Glück / überwand Er alles ; Und mit seiner grossen Weißheit/ geduldet Er alles.

Ob nun zwar **Euere Chur- und Hochfürstliche Durchlauchtigkeiten** allerseits diesen hohen Fall hoch empfinden wie Menschen / wollen sie doch denselben mit Christlichem und tapfferem Hertzen ertragen / und mit dem großmächtigsten Alexandro, als **hochverständige Fürsten** erdulden; Vnd zwar vornehmlich: weilen dieser so ein andächtiger / Christ- und seliger **Tod** gewesen / Der dann der **Hochfürstlichen Seelen** / zur ewigen Seeligkeit höchsterspriißlich / denen hinterlassenen **Hochfürstlichen** Angehörigen / höchsttröstlich / denen Vnterthanen / wie auch Frembden (so wohl auß als innerhalb Landes) höchst erbärmlich gewesen / und dergleichen von iederman eyffrig von GOTT zuerbitten und zu wünschen ist. **O ein seliger** Tod! Durch welchen der **Hochselige Herr** aus diesem zeitlichen und mühsamen / zum wahren und ewigen Leben / aus diesem Jammerthal in die ewige Ruhe und seligkeit / aus diesem gefährlichen und ungestühmen Meer / in den sicheren Port glücklich gelanget ist / O ein seliger Todt! Durch welchen gedachter hochseliger Herr / glücklich zu seinem Lebens Ziel CHristo JEsu kommen.

Nicht ohn Vrsach führte Er in seinen Leben / diß herrliche Symbolum:

Scopus vitæ meæ Christus.

Meines Lebens Ziel ist / was Christus wil.

Dessen Er sich dann an seinem letzten End / andächtig erinnerte / in deme Er so oftmahls mit seufftzen gesprochen:

Meinen JEsum laß ich nicht.

O selig und abermahl selig / welcher CHRistum nicht läst / dann derselb ist der allertreueste und beständigste Freund / Bruder / Vater und Seligmacher selbst / welcher gewißlich keinen verläst / der an Ihm anhängt und beständig bey Ihm bleibt.

Ich erinnere mich unterthänigst / etlicher hoher Potentaten (in wenig Jahren) schneller / schlinger / und unverhofften Todesfäll / derer End zwar keines Weges dißfalls zuverdammen: Jedoch ist dieser hingegen viel ein sicherer / viel ein tröstlicher / viel ein gewüntschter Todt / in deme Seine **Churfürstliche Durchlauchtigkeit** (Christmildester Gedächtnüs) sich gar ordentlich darzu bereitet / alle Sachen Christlich und wohl disponiret: Freundlichen Abschied genommen / das heilige Abendmahl wie es CHristus JEsus / der gantzen Welt Heyland und Seligmacher eingesetzt und befohlen hat (nach demüthiger Beicht und Absolution) mit höchster Andacht empfangen / in Gegewart seines Geistlichen Seelsorgers / unter dem Gebet und fleissiger Anruffung des süssen Namens JESV / sanfft und selig entschlaffen ist / Dann **der jenige Fürst stirbt allein selig / der da stirbt in der Liebe CHristi / und gelebt hat in der Liebe des Nechsten / nach dem Wort des HERRN.**

Nun

Nun wohlan Sachsen / wende deine Augen / und siehe / wie der Allerhöchste sich deiner wiederumb erbarmet / wie sich deine erschreckliche Fluth setzen thut / siehe die Taube zu Dir in die Archen wiederkehren / mit einem / nicht zwar Oel / sondern lieblichen grünen Rauten-Zweig in ihrem Munde / unter dessen Schatten / Du für aller gifftiger Ketzerischer und irriger Lehr / für aller Auffruhr und Unglück / sicher wirst wohnen und ruhen können. Mache dich auff O Land! Und betrachte wohl die neue in Dir aufgehende Sonne / empfahe dieselbe mit den jenigen Septentrionalischen Völckern / von welchen Olaus Magnus schreibt / daß nach deme sie jährlich eine zeitlang ohne der lieben Sonnen-Licht / in Fünsternüß gesessen / die neuaufgehende Sonne mit grossen Frohlocken und Freuden empfahen und annehmen. Derowegen machet Euch auch auff ihr treue Sachsen / umb die in Euch neuauffgehende Sonne mit freudigem Hertzen zu empfahen ; Bittet und wünschet deroselben alles Glück / Heil und Segen von oben herab ; Solchen Wunsch aber / du tapfferer Sachsen Held / (welchen der Allerhöchste aus den Edlesten / heroischen und manhafften Sachsen / gesalbet hat / über Chur-Sachsen) wissen wir zu der hohen neuangetretenen Churfürstlichen Regie-

rung besser nicht ins Werck zustellen / als eben mit denjenigen Worten mit welchen vor Zeiten Benaia der Sohn Jojada dem Salomon, in gegenwart König Davids Glück gewüntschet.

Wie der HERR mit meinem Herrn Könige / gewesen ist/so sey Er auch mit Salomo / daß sein Stuhl grösser werde / denn der Stuhl meines Herrn König Davids /

1.Reg.1,37.

Also sagen wir / wie der HERR gewesen ist mit unserem gnädigsten Churfürsten / Christmildester Gedächtnüs / Johann Georgen dem Ersten / so sey Er auch mit unserem gnädigsten Churfürsten und Herrn / Herrn Johann Georgen dem Andern / daß sein Stuhl grösser werde / denn der Stuhl unseres Weyland gnädigsten Churfürstens und Herrns gewesen ist.

Keysers Valeriani Frömmigkeit und verständige Regierung wird von den Scribenten höchlich gelobet/ von welchem Trebellius und Pollio bezeugen / daß wann gleich die gantze Welt zusammen solte kommen/ einen frommen Fürsten zu suchen / Sie gewißlich keinen anderen erwehlen würden/ als eben diesen Valerianum.

Weiln

Weiln Er herrlich und kostfrey gewesen im Geben / Wahrhafft im Reden / Treu in den Nöthen / Freundlich gegen seine Freunde / Ernstlich gegen seine Feinde / Hätte auch keine Ihm erwiesene Dienst vergessen können / Noch einige Ihm zugefügte Schmach rechnen wollen.

Trajanus wird höchlich gerühmt / von wegen seiner grossen Mild- und Freundligkeit / deren Er sich dermassen beflissen gegen seine Vnterthanen / daß Er deßwegen von seinen geheimbten Freunden / reprehendirt worden / welchen Er aber diese Fürstliche Antwort gegeben:

Ich will mich / als lang ich Keyser bin / eben also verhalten gegen meine Vnterthanen / wie Ich / wenn Ich ein Vnterthan were / gerne wolte / daß man sich gegen mir verhalten solte.

Königs Ptolomæi Barmhertzigkeit wird höchlich recommendiret von den alten Scribenten, welche auch seine selbst eigene hinterlassene Taffel (von Keyser

/Aurelio in der gewaltigen Egyptischen Stadt Tebe gefunden)klar gnugsam bezeugt/ allwo am Ende diese herrliche Wort zulesen:

Vnd kurtzumb war ich günstig allen Armen / und den Frembden der sich niemand wolt erbarmen.

Weil ich geholffen hab den Armen/ die wenig vermochten / so ist mir geholffen worden von den Göttern/ die viel vermögen.

Also an Euer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit ersehen wir einem andern Valerianum; Spühren und erfahren allbereit einem andern Trajanum; und erkennen einem andern Ptolomeum; Dahero wünsche an deroselbten erfüllet zu werden/ ich zuletzt aus unterthänigster treuer devotion, dasjenige was vom Salomone geschrieben/ daß nehmlich **Sein Nahme und Ruhm möge erhoben werden in alle Land/ daß Er in Fried und Ruhe regire/ all sein Lebenlang/ daß GOtt wolle sein Vater / und Er sein Sohn seyn/ und seinen Stuhl befestigen ewiglich;**

1. Chron. 29, 7.

Also

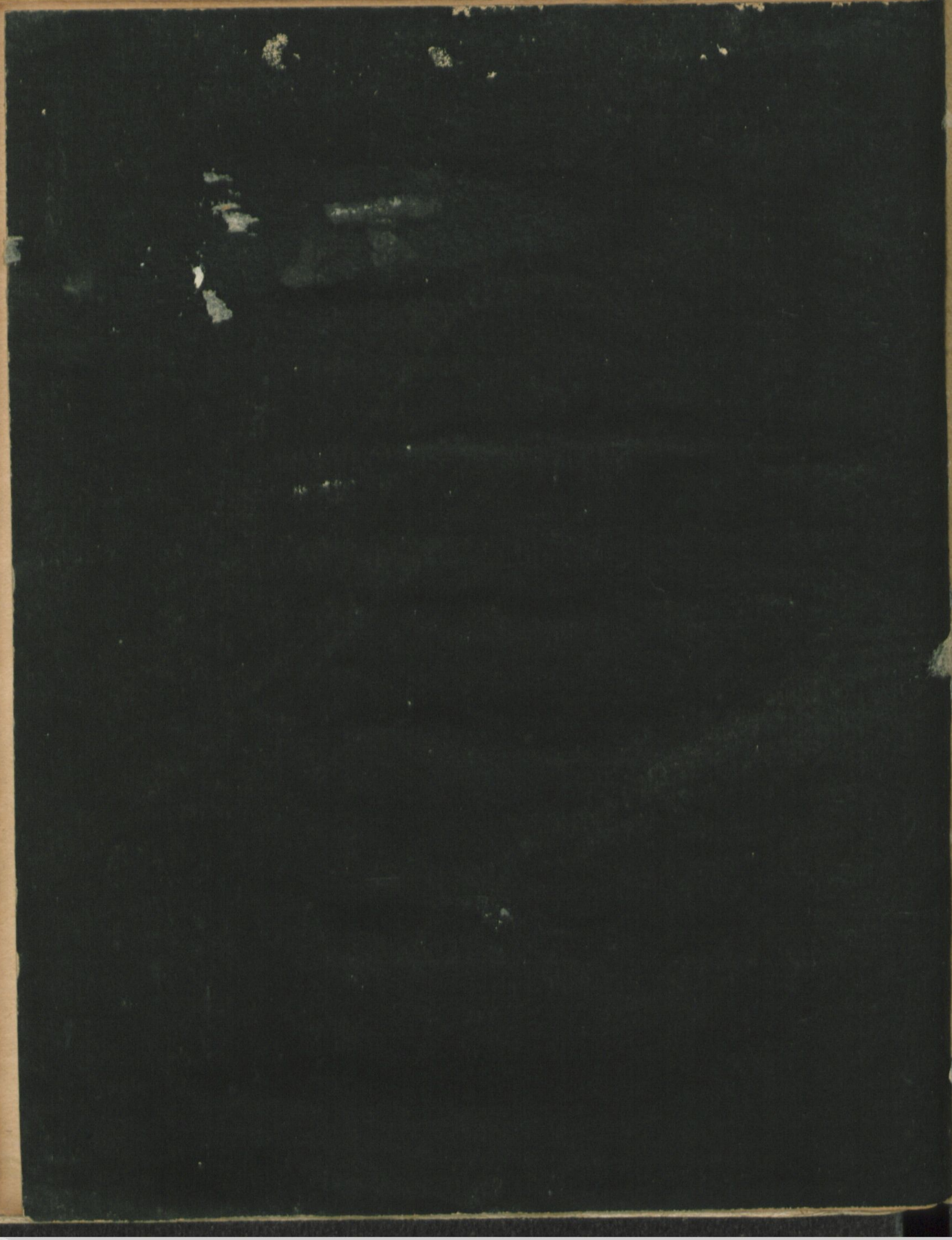
Also wird das gantze Land / wie vor Zeiten Jsrael und Juda in sicherheit wohnen/ein ieder in seinem Lande/unter seinem Weinstock/und unter seinem Feigenbaum. 1. Reg. 4,25.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-32422-p0020-9

Yc. 3527 GR

V 017
72



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-32422-p0022-9

ULB Halle
004 808 096
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-32422-p0023-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-32422-p0024-0

Schmer … O Leben
ohne Leb … über gehet/
schauet … tzen sey wie
Jerem. 1,12 dieser S … troffen hat/
dann de … nmers und
2, 10. Wehekl … Sachsen
liegen a … Staub auf
ihre Hä … die Jung-
frauen h … Dreßden/
Dreßd … tung / von
2,15. der man … ch das gan-
5,16. tze Land … hat nun ein
Ende: … ehrt: Die
Cron de … ist gefallen
der Edl … Held der
Sachse … Fürst / wel-
cher ob … igkeit eifrig
und ern … ungestrafft;
noch da … keinem die
Justiti v … dem jenigen
die Bar … enet! In
Dir ist g … fleissig ge-
wacht h … selbst abge-
wacht / … n zu retten;
In dir is … niemals er-
hoben / i … einiger wie-
derwärti … gen gefallen
der Go …

GOTT